

Pforzheim



Häuser statt Autos: Auf dem Parkplatz an der Kallhardtstraße soll gebaut werden.

FOTO: PZ-ARCHIVMEYER

Schritt um Schritt zum neuen Wohnen

- Ende nächsten Jahres sollen die Bagger an der Kallhardtstraße rollen.
- Vorhabenbezogener Bebauungsplan geht jetzt in die Abstimmung.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Schon jetzt ist die Nachfrage von Interessenten am neuen Wohnen groß: Am Mittwoch, 17. Juni, soll der Planungs- und Umweltausschuss nach wochenlanger Pandemiepause die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Kallhardtstraße“ im beschleunigten Verfahren beschließen. Damit will die Stadt möglichst schnell und passgenau Baurecht schaffen für ein Modellprojekt, das Ende 2021 starten soll: Stadtbau und Arlinger Baugenossenschaft wollen dort mit einem zweistöckigen Millionenbetrag ein völlig neues Miet-Wohnkonzept mit dem Siegerentwurf von Steimle Architekten/Landschaftsarchitekten Planstatt Senner (Überlingen) etablieren (die PZ berichtete). Das Büro, das bereits die Planunterlagen erstellt hat, erarbeitet auch den Bebauungsplan.

Entlang dem Metzelergraben entstehen 50 Wohnungen, zusätzliche Clusterwohnungen mit fünf bis sieben Bausteinen und eine



Innovatives Wohnen: Der Entwurf von Steimle Architekten und Planstatt Senner sieht entlang dem Stadtgarten gegliederte Gebäudekomplexe vor.

FOTO: STADTVERWALTUNG

Kita mit fünf Gruppen auf 6000 Quadratmetern Nutzfläche (davon 1500 Gemeinschaftsflächen mit Cafés, Werkstätten und Gästehaus).

Aufgrund der baukastenartigen Struktur sei die Wohnsituation sehr flexibel, erläutert der Stadtbau-Geschäftsführer Oliver Lamprecht, „sodass auf notwendige Anpassungen, die sich aus den derzeitigen Nutzergesprächen ergeben könnten, noch reagiert wer-

den kann“. Die Fertigstellung der Gebäude sei für spätestens Anfang 2024 geplant. Es gebe bereits umfangreiche Gespräche mit potenziellen Interessenten.

Das Plangebiet – überwiegend als Parkplatz genutzt und fast komplett im Besitz der Stadt – liegt in der Südweststadt zwischen Kallhardtstraße und Stadtgarten unweit des Reuchlinhauses. Südlich grenzt das Jugendzentrum Kupferdächle an.

Lamprecht erklärt, warum der „vorhabenbezogene Bebauungsplan“ das richtige Instrument für die Umsetzung ist: Damit könne das präzise umrissene Projekt realisiert werden. „Im Falle der Kallhardtstraße haben die Baugenossenschaft Arlinger und die Stadtbau GmbH gemeinsam und in enger Abstimmung mit der Stadt bereits einen Realisierungswettbewerb ausgelobt“, durch den eine sehr gute, angemessene Lösung

für dieses Areal gefunden worden sei, der dem besonderen Standort Rechnung trage. Der darauf aufbauende „vorhabenbezogene Bebauungsplan“ stelle die Umsetzung dieser Planung sicher. „Ein Durchführungsvertrag zwischen Stadt und Bauherr regelt zudem die zu erbringenden Maßnahmen. Von kommunaler Seite können Festsetzungen detaillierter als in normalen Bebauungsplänen erfolgen.“ Das Baugesuch soll Mitte nächsten Jahres eingereicht werden.

Da allein beim Kupferdächle 40 Parkplätze wegfallen, müssen 100 Stellplätze geschaffen werden. Dafür ist eine Tiefgarage vorgesehen. Die schwierige Parksituation im Quartier sorgte in den vergangenen Monaten immer wieder für Diskussionen und Kritik. Anwohner und Hausbesitzer haben Unterschriften mit der Forderung nach 400 Stellplätzen gesammelt, die sie Oberbürgermeister Peter Boch überreichen möchten.

Diese neue Wohnidee über einen Wettbewerb mit 14 Teilnehmern entwickeln zu lassen, hatte Carmen von Mundorff, Geschäftsführerin Medien bei der Landesarchitektenkammer, anlässlich einer Ausstellungseröffnung im Rathaus gelobt. Es bedürfe außerdem Mut, die ersten sogenannten Clusterwohnungen in Baden-Württemberg zu bauen.

Plädoyer für den Radverkehr

- VCD-Landeschef kritisiert bisherige Politik und dringt auf konsequentes Umschwenken.

PFORZHEIM. Dass in der kommenden Woche in den gemeinderätlichen Gremien das Realisierungsprogramm zum Radverkehrskonzept und konkret die Maßnahme, die Westliche mit beidseitigen Radfahrerschutzstreifen zu versehen, diskutiert wird (die PZ berichtete), nimmt der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VCD) zum Anlass für einen eindringlichen Appell. Seit 2015 diskutiere man über dieses eine Projekt und wieder stelle sich eine große Fraktion dagegen. „Es ist empörend, wie in Pforzheim Verkehrspolitik gemacht wird“, sagt der VCD-Landesvorsitzende Matthias Lieb. Seit 2009 gebe es einen beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan mit klaren Zielen. Erst jetzt komme „etwas Schwung“ in die Debatte. Es gelte, „endlich Nägel mit Köpfen zu machen und den Radwegebau umzusetzen“. Denn die Folgen der bisherigen städtischen Verkehrspolitik seien Staus, Lärm, Flächenverbrauch durch parkende Autos und eine geringe Aufenthaltsqualität entlang der Hauptverkehrsstraßen. Man habe alle Ziele für Fußgänger, Nahverkehr und Radverkehr krass verfehlt. Durch Corona stiegen immer mehr Menschen aufs Rad um. Mit der Aktion „Pop-up-Radweg“ habe man aufgezeigt, wie schnell und sicher Radwege in Pforzheim eingerichtet werden könnten. Inzwischen fördere das Land in erheblichem Umfang den Ausbau des Radverkehrs. Auch Pforzheim erhalte für den Ausbau der Radachse Zuschüsse in Millionenhöhe. Es brauche eine flächendeckende und sichere Radinfrastruktur in der Stadt. „Mit dem Ausbau der Ost-West-Radachse wäre ein erster Schritt in diese Richtung getan“, so Lieb. Weitere Schritte seien die Verlegung des Enztalradwegs auf die Südseite der Enz. Weiter seien streckenweise Pop-up-Radwege entlang von Hauptstraßen einzurichten und die Maßnahmenliste des Radverkehrsprogramms zügig umzusetzen. *pm*

Gegen „Rocky 1“ ist kein (Un)Kraut gewachsen



Raffiniertes Helferlein macht mächtig Dampf – so wie sein Namenspatron. Auch wenn hier, anders als in Hollywood, eher die Schwaden denn die Fäuste fliegen.

... **HOCH ZUM HAUPTFRIEDHOF.** Als er an diesem sonnigen Tag unter einem azurblauen Himmel durchs Eingangsportal geht, fallen ihm Nebelschwaden auf, die über die Grabsteine auf dem Ehrenfeld für die Gefallen des Ersten Weltkriegs wabern. Beim Näherkommen fällt ein orangegelbes Fahrzeug auf, das den Namen „Rocky 1“ trägt. „Rocky“? So hießen doch die kasentrichtigen Spielfilme, in denen Sylvester Stallone einst einen Boxer spielte – den „Rocky“, in dessen Fäusten viel Dampf steckte und gegen dessen unbändigem



Wenn „Rocky 1“ im Einsatz ist, wie hier auf dem Hauptfriedhof, bekämpft er mit heißem Wasser und viel Dampf das Unkraut.

FOTO: FREI

Kampfstil oftmals kein Kraut gewachsen war. Auch gegen „Rocky 1“ ist kein (Un)Kraut gewachsen. Dieses wird ohne Chemie unter leichtem Druck mit auf 98 Grad

erhitztem Wasser bekämpft. Dabei wird, wie die von der Stadtverwaltung beauftragte Firma Rockstroh aus Bad Rappenau (die man vor allem von der Straßen- und Kanal-

reinigung kennt) bemerkt, die Zellstruktur der Pflanzen zerstört. Deren oberirdischer Teil laugt aus und stirbt ab. Nach jeder der drei, vier Behandlungen während der Vegetationszeit zwischen April und Oktober werden zudem die Wurzeln weiter erschöpft. Und diese umweltfreundliche Methode mit dem Wave-System sei nicht nur nachhaltig und effektiv, sondern auch sparsam. Das kann Natalie Hüeber von der städtischen Pressestelle bestätigen. Rund 23 000 Euro werden für die Unkrautbekämpfung mit Heißwasser im Haushaltsplan ausgewiesen. Wobei in Pforzheim die Einsatzbereiche der Wave-Maschinen vielseitig sind. Dazu gehören etwa der Waisenhaus- und der Lindenplatz, die Goldschmiedemeile, der Stadtgarten, Bereiche des Enzauparks, die Grünanlage beim „Bellevue“, der Hochwasserdamm in Eutingen sowie Brötzingens Friedhof und der Hauptfriedhof. Auf dem hat „Rocky 1“ jetzt ganze Arbeit geleistet. *Thomas Frei*

Spektakulärer Überschlag am „Hoheneck“

PFORZHEIM-HUCHENFELD. Viel Glück im Unglück hatte ein Autofahrer gestern Mittag: Der 27-Jährige war mit seinem Renault Clio auf der Landstraße von Huchenfeld nach Pforzheim unterwegs, als er in Höhe der Gaststätte „Hoheneck“ die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor.

Wie Polizeisprecher Harald Huber gegenüber der PZ bestätigte, war der Fahrer kurz nach 13.30 Uhr offenbar wegen nicht angepassten Tempos auf der regennassen Straße nach links von der Fahrbahn abgekommen. Der Wagen überschlug sich und kam schließlich auf dem Parkplatz der Gaststätte „Hoheneck“ zum Liegen.

Bei der Bruchlandung wurden neben dem Renault noch zwei weitere Fahrzeuge, eine Mercedes A- und eine C-Klasse, beschädigt. Der Versacher wurde laut Huber wie durch ein Wunder nicht ver-



Zwei weitere Autos beschädigt der Clio beim Überschlag.

FOTO: LARS PETERS

letzt. Am Renault entstand ein wirtschaftlicher Totalschaden, er musste abgeschleppt werden. Insgesamt beziffert die Polizei den Schaden auf rund 20 000 Euro. *nig*